

# «WAS BEWIRKT MÄDCHENARBEIT?» FORSCHUNG ZUR NACHHALTIGEN WIRKUNG DES MÄDCHENTREFFS PUNKT 12

*Rahel Müller, Bsc Soziokulturelle Animation. DOJ-Fachgruppe Plattform Mädchenarbeit. Co-Leiterin PUNKT 12 Treff für Mädchen und junge Frauen in Bern (TOJ Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern)*

Die Treffleiterinnen des Mädchentreffs PUNKT 12 in Bern haben im vergangenen Sommer eine Forschung in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie die früheren Besucherinnen ihre Zeit im Mädchentreff aus zeitlicher Distanz beurteilen und was der Mädchentreff retrospektiv für sie bedeutet. Der folgende Bericht gibt einen Einblick in die vielfältigen Forschungsergebnisse zur nachhaltigen Wirkung des Mädchentreffs PUNKT 12.

## Ausgangslage im PUNKT 12

PUNKT 12 ist ein Treff für Mädchen und junge Frauen der Stadt und Region Bern. Der Treff ist zwei Mal wöchentlich geöffnet und bietet den Benutzerinnen Raum zum schwatzen, sich treffen, töggeln, kochen, Fragen stellen, einfach sein oder was auch immer die Benutzerinnen tun wollen.

Ein zweites Standbein ist die fachliche Weiterentwicklung der Mädchenarbeit, die durch Fachberatungen an Dritte, Mitarbeit in lokalen, regionalen und nationalen Arbeitsgruppen sowie Öffentlichkeitsarbeit gefördert wird. PUNKT 12 ist auch der älteste, heute noch bestehende Mädchentreff in der Schweiz: Er wurde 1997 gegründet und gehört seit 2001 zum TOJ Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern.

Schon länger haben sich die Treffleiterinnen die Frage gestellt, wie die früheren Besucherinnen ihre Treffzeit aus zeitlicher Distanz beurteilen. Es hat sie z.B. interessiert, was den Mädchen und jungen Frauen der geschlechtshomogene Raum bedeutet hat, inwiefern die aufgegriffenen Themen (wie z.B. Sexualität, sexuelle Orientierung, Lebensentwürfe, Berufswahl usw.) sie erreicht und berührt haben oder auch, was den Mädchen und jungen Frauen der Treffbesuch mit zeitlicher Distanz bedeutet.

Im Sommer 2012 konnte dank Frau Dr. Meier Magistretti, Dozentin für Psychologie an der Fachhochschule Nordwestschweiz, eine Forschung mit diesen Fragestellungen in Auftrag gegeben werden. Im Rahmen einer Projektarbeit setzten sich sechs Psychologiestudentinnen mit den Fragen auseinander. PUNKT 12 hatte die Rolle der Auftraggeberin und vermittelte den Kontakt zu den Interviewpartnerinnen. Der Projektbericht ist einsehbar unter [www.punkt12.ch](http://www.punkt12.ch)

## Fragestellung und Vorgehen

Die Fragestellung der Forschung war: Welche Bedeutung hat PUNKT 12 retrospektiv für ausgewählte Nutzerinnen? Um diese Frage beantworten zu können, führten die Studentinnen 12 narrative Interviews mit ehemaligen Besucherinnen des PUNKT 12. Diese sind heute zwischen 17 und 29 Jahren alt, die Treffzeit liegt also unterschiedlich lange zurück. Die befragten jungen Frauen wurden in drei Generationen unterteilt: die jüngste Generation ist heute 15-17 Jahre alt, die mittlere Generation 18-20 Jahre und die älteste Generation zwischen 25 und 32 Jahren alt. Die jungen Frauen wurden von den Treffleiterinnen kontaktiert und an die Studentinnen vermittelt. Dadurch war der Zugang zu den jungen Frauen sichergestellt. Die Methode des narrativen Interviews wurde gewählt, weil die Befragten möglichst frei und viel aus ihrer Sicht erzählen sollten. Die Interviews wurden von September bis November 2012 geführt, die Resultate dann im Frühling 2013 präsentiert. Nachfolgend nun ein Überblick über die Ergebnisse.

## Zentrale Ergebnisse

### Bedeutung geschlechtshomogener Räume

Die jungen Frauen fanden es alle angenehm, nur unter Mädchen und Frauen zu sein, einzelne hätten sich auch an Buben nicht gestört. Die Ergebnisse der Interviews zeigen aber deutlich, dass das geschlechtshomogene Setting ermöglicht, offen über intime Themen, Ängste und Gefühle zu sprechen und reflektieren. Dies wurde von praktisch allen befragten jungen Frauen erzählt. Das Vertrauen in die Treffleiterinnen war gross und es gab wenig Ausgrenzung unter den Mädchen, bzw. wurde dies nicht geduldet. Einzelne der befragten jungen Frauen erinnern sich aber durchaus an Streitereien und Zickereien. Für einige war der Mädchentreff damals der einzige Freiraum vom Elternhaus nebst der Schule, dies schätzten sie um unter Freundinnen zu sein und ihre Anliegen besprechen zu können.

*«... ich habe das Gefühl, dass viele Mädchen in diesem Alter sich auch verstellen würden, wenn noch Jungs da wären. So kann man wirklich sein, wie man ist ...» Vera Eichenberger et al., 2013, S.29)*

## Körperbild und Selbstvertrauen

Bezüglich Körperbild zeigt die vorliegende Forschungsarbeit, dass dieses durch den Treffbesuch positiv geprägt wurde. Einerseits trafen die jungen Frauen im Treff andere Mädchen und Frauen an, was eine Vielfalt an Körperbildern widerspiegelt und auch eine gewisse Vorbildfunktion haben kann. Zudem fanden Hänseleien im Treff nur selten statt, was einer der grössten Faktoren für ein negatives Körperbild darstellt (vgl. Eichenberger et al., 2013, S. 48). Ebenso wurden Themen wie Sexualität und Körper immer wieder thematisiert und Fragen dazu durften jederzeit gestellt werden. Die jungen Frauen haben mehrfach betont, dass der Treff ihnen die Möglichkeit bot, herauszufinden und auszuprobieren, wer sie waren/werden wollten, dass sie lernten, zu sich zu stehen und offen über Fragen und Ängste zu sprechen. So sind sie alle der Meinung, dass der Besuch im Mädchentreff sie in ihrem Selbstvertrauen gestärkt hat und dies einen positiven Einfluss auf Körperbild und Identität hat.

*«Ich konnte so sein, wie ich bin und je mehr man dies ausleben kann, so mehr gibt man sich auch nach aussen so, wie man ist. Ich konnte mit mir experimentieren und einfach so sein, wie ich bin.»* (Eichenberger et al. 2013, S.31).

## Lebensentwürfe & Berufswahl

Ein weiteres zentrales Thema war für die jungen Frauen, dass der Mädchentreff vielfältige Lebensentwürfe und Berufe aufzeigte. So schätzten sie beispielsweise, dass sie Berufsfelder kennenlernen konnten, die traditionell nicht als «frauentypisch» gelten. Weiter wird auch die konkrete Unterstützung und Ermutigung bei der Berufswahl hervorgehoben.

Kritisch geäussert haben sich einige der jungen Frauen, die den Treff zur Gründungszeit besucht haben: Sie beurteilen die allzu emanzipierte Haltung der Treffleiterinnen als heikel, weil dadurch die Mädchen beeinflusst werden könnten. Gleichzeitig geben diese jungen Frauen auch an, durch die in diesem Zeitraum von den Mädchen organisierte Besetzung des Treffs, als dessen Schliessung drohte, viel über Gender-Fragen, Politik und «Sich-einsetzen» gelernt zu haben<sup>2</sup>.

*«... wir haben viel über gesellschaftspolitische Sachen diskutiert und ja, meine Position hat sich wie durch diese Diskussionen hier gestärkt und dann ging ich nach Hause und habe gefunden, so ist es und nicht anders.»* (Eichenberger et al., 2013, S.42).

## Transkulturelle Erfahrungen

Die befragten jungen Frauen haben hervorgehoben, dass sie das Miteinander von Mädchen aus unterschiedlichsten Herkunftsgebieten geschätzt haben. Die Mädchen begegneten den unterschiedlichen Denkweisen und Überzeugungen mit einer grossen Offenheit und sie sahen die Unterschiede als Chance: Das Lernen

voneinander war für sie wichtig und bereichernd. Es war nicht zentral, woher jemand kam, sondern wie sich die Person verhielt. Dass dies so gut klappte, war laut den Befragten auch dank der Treffleiterinnen möglich. Sie legten grossen Wert darauf, dass die Mädchen sich akzeptierten und duldeten Hänseleien nicht.

Es wurde zudem bestätigt, dass die Besucherinnen des PUNKT 12 im Laufe der Jahre deutlich vielfältiger wurde: In den Gründungszeiten waren die meisten Mädchen aus der Schweiz, die heutigen Besucherinnen haben vielfältige Hintergründe und kommen aus unterschiedlichsten Ländern.

*«Ich finde es besser oder gut, denn wenn nur eine Kultur hier wäre, könnte ich die anderen nicht kennen lernen. So erfährt man mehr von den anderen.»* (Eichenberger et al., 2013, S.14).

## Neue Freundschaften

PUNKT 12 war zudem ein Ort, wo neue Freundschaften geschlossen werden konnten. Die jungen Frauen haben alle im Treff die eine oder andere neue Freundin gefunden, allerdings war es sehr unterschiedlich, was Intensität und Dauer der Freundschaften betrifft. So gibt es Freundschaften, die bis heute andauern: Gruppen, die sich im Treff gefunden haben und daraus sind gemeinsame Ferien und Wohngemeinschaften entstanden. Andere Freundschaften waren auf den Treff und die Zeit der Treffbesuche beschränkt. Je nach Situation der Mädchen war die Möglichkeit, Freundinnen im Treff zu finden mehr oder weniger zentral. Gerade die Mädchen, die nebst Schule nur den Treff als Freiraum vom Elternhaus hatten, war der Austausch mit neuen, anderen Mädchen im Treff sehr wichtig. So unterschiedlich die Lebenswelten der Mädchen waren, so unterschiedlich auch das Bedürfnis, im Treff neue Freundinnen zu finden. Allen gemeinsam ist aber, dass sie es geschätzt haben, neue Mädchen im Treff kennenzulernen und dass sie einem Wiedersehen nicht abgeneigt wären.

*«Eben am Anfang mit meinen Freundinnen und danach ist es eh nicht mehr ein «alleine» gewesen. Ja, ich habe dann, es waren einfach meine Freundinnen, die so im PUNKT 12 waren. Also ich hab mich nie alleine gefühlt oder bin vielleicht schon ab und zu alleine gegangen...»* (Eichenberger et al., 2013, S.38).

## Rolle der Treffleiterinnen

Die Mädchen und jungen Frauen haben sich immer wieder positiv über die Treffleiterinnen ausgesprochen. Dies ist insofern interessant, als dass im Laufe der Jahre verschiedenste Frauen im PUNKT 12 gearbeitet haben. Es wurden mehrfach Fähigkeiten beschrieben, welche die Befragten an den Treffleiterinnen geschätzt haben. Zentral ist die Funktion der Treffleiterinnen als Ansprechperson für alle möglichen Themen und Anliegen. Dass sie immer ein offenes Ohr hatten und die Mädchen und jungen Frauen ernst genommen haben,

<sup>2</sup> Im Jahr 2000 stand der Treff vor der Schliessung, da die Stadt das Budget nicht bewilligte. Damalige Besucherinnen hielten den Treff über 2 Wochen besetzt und konnten mit ihrem Engagement einen Überbrückungskredit bewirken.

erwähnten praktisch alle Befragten. Ebenso wichtig war den Befragten die Vertraulichkeit, mit denen die Treffleiterinnen jegliche Informationen behandelten: Auch hier zeigt sich deutlich, dass die Besucherinnen sich ernst genommen fühlten, da ohne ihre Einwilligung nur in Ausnahmefällen Informationen weitergegeben wurden. Die Balance zwischen Machen-Lassen, Begleiten und Nachfragen ist den Treffleiterinnen ebenso gut gelungen. All diese Mosaiksteinchen tragen dazu bei, dass die Mädchen und jungen Frauen das Verhältnis zu den Treffleiterinnen bis heute als gut bezeichnen und bei Bedarf einfach wieder anklopfen würden.

«Wenn ich jetzt so zurückdenke, denke ich, sie haben das sehr gut gemacht. Sie haben so ein wenig gespürt, wann sie gebraucht wurden, wann sie stören und wann wir uns freuen, wenn sie sich zu uns setzen.» (Eichenberger et al., 2013, S.36).

### Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit lassen eine differenzierte Beantwortung der Leitfrage zu: PUNKT 12 hat retrospektiv aus der Sicht der ehemaligen Besucherinnen eine grosse Bedeutung. Die befragten jungen Frauen haben sich sehr differenziert und deutlich zu den verschiedenen Themenkreisen geäussert, inwiefern PUNKT 12 in ihrem Leben eine Bedeutung hatte.

Wichtige Elemente sind der (unter anderem) im Treff gelernte und geübte soziale Umgang untereinander und das offene Diskutieren von Themen, die sonst nicht oft angesprochen werden wie z.B. Sexualität und Drogen. Ebenso sind einige der Besucherinnen (der ältesten Generation) für Genderfragen und gesellschaftspolitische Themen sensibilisiert worden. Die befragten jungen Frauen betonen praktisch alle, dass sie dank dem Mädchentreff in ihrem Selbstvertrauen gestärkt wurden.

«Ganz, ganz viel ... ich hab mich das öfters schon gefragt und ich habe das Gefühl, ich wäre sicherlich trotzdem eine selbstsichere Person geworden, aber das eigene Verhalten reflektieren zu können und mit beiden Beinen im Leben zu stehen, das habe ich halt schon im Treff gelernt.» (Eichenberger et al., 2013, S.43).

Da die vorliegende Forschungsarbeit so viele positive und ermutigende Ergebnisse geliefert hat – und auch, weil sich viele weitere Fragen stellen, hat die DOJ-Fachgruppe Plattform Mädchenarbeit entschieden, in eine ähnliche Richtung weiter zu gehen. Es soll in einem nächsten Schritt eine grösser angelegte Untersuchung stattfinden zu ähnlichen Fragen. In Partnerschaft mit einer Fachhochschule oder Universität möchten wir herausfinden, inwiefern die vorliegenden Erkenntnisse aus dem PUNKT 12 sich auch auf andere Mädchentreffs und unterschiedliche Settings der Mädchenarbeit übertragen lassen. Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits und wir hoffen, dass wir 2014 die Umsetzung starten können.

#### Literatur

Eichenberger, Vera; Galli, Laura; Gianelli, Vanessa; Herzog, Corina; Kündig, Isabelle und Nrejaj, Anita (2013). *Projektarbeit 1. Bedeutung des Mädchentreffs PUNKT 12*. Fachhochschule Nordwestschweiz Olten: Angewandte Psychologie.

## RÉSUMÉ QUE PRODUIT L'ANIMATION FILLES? RECHERCHE SUR L'EFFET DURABLE DE PUNKT 12

Les animatrices du lieu de rencontre pour filles PUNKT 12 à Berne ont cherché à savoir comment les anciennes utilisatrices jugent la période passée à PUNKT 12 et ce que le lieu signifie pour elles rétroactivement. En été 2012, grâce à Dr. Meier Magistretti de la «Fachhochschule Nordwestschweiz», une étude a été réalisée par six étudiantes en psychologie. PUNKT 12 a mandaté la recherche et permis les contacts avec les anciennes bénéficiaires. Douze entretiens narratifs ont été effectués avec d'anciennes utilisatrices des locaux de PUNKT 12, âgées aujourd'hui de 17 à 29 ans. L'article de Müller donne un aperçu des résultats de cette recherche concernant les effets durables de PUNKT 12 dans les domaines suivants:

**Importance d'un espace homogène au niveau du genre:** Toutes les jeunes femmes ont trouvé agréable de n'être qu'entre filles, même si certaines affirment que la présence de garçons ne les aurait pas dérangées. Les réponses des filles montrent en revanche que l'homogénéité de genre a permis d'aborder des sujets intimes, de parler de peurs et de sentiments.

**Rapport au corps et confiance en soi:** La recherche a montré que PUNKT 12 a influencé de façon positive l'image que les filles avaient d'elles même. De plus, les thèmes liés à la sexualité et au corps pouvaient être abordés en tout temps, ce qui a été très apprécié.

**Projets de vie et choix de sa profession:** Les femmes interrogées ont apprécié que PUNKT 12 montre une large palette de métiers possibles différents, notamment des professions traditionnellement pas typiques pour les femmes.

**Expériences transculturelles:** Au fil des ans, PUNKT 12 a accueilli de plus en plus de nationalités différentes. Les filles ont profité de cette ouverture et y voient une chance.

**Nouvelles amitiés:** Ce sont surtout les filles qui ne fréquentaient pas d'autres endroits en dehors de l'école qui ont affirmé que les rencontres avec d'autres filles et la possibilité de pouvoir faire de nouvelles connaissances étaient importantes pour elles.

**Rôle des animatrices:** Tout au long des entretiens, les interviewées se sont exprimées de façon positive sur les animatrices, que ce soit par rapport à leur qualité d'écoute, à la possibilité de s'adresser à elles en tout temps, à la confidentialité et à l'équilibre trouvé par les animatrices entre accompagnement et laisser-faire.

Suite aux résultats positifs de l'étude, le groupe de travail de l'AJAF «Plateforme animation filles» a décidé d'effectuer une autre recherche pour déterminer dans quelle mesure les résultats concernant PUNKT 12 sont valables également pour d'autres contextes de l'animation filles. Le groupe de travail espère pouvoir passer à la réalisation en 2014, en collaboration avec une institution partenaire.

Le rapport final est disponible sur [www.punkt12.ch](http://www.punkt12.ch)